



Träger der Ehrennadel der DSF in Silber

# HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 4

März 1977

1751

Preis 10 Pfennig



Herzlich begrüßt wurden der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der UdSSR in der DDR Pjotr Abrassimow und seine Begleitung von zahlreichen Hochschulangehörigen bei der Ankunft.

## Meeting im Zeichen des Roten Oktober

### P. A. Abrassimow besichtigte Lehr- und Forschungseinrichtungen an der Hochschule

Die weitverbreitete Rolle der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution würdigte am 13. Februar der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der UdSSR in der DDR, Genosse Pjotr Andrejewitsch Abrassimow, auf einem Meeting mit Wissenschaftlern, Mitarbeitern und Studenten unserer Hochschule. Herzlich begrüßt wurde der Botschafter, Prof. Dr. Horst Weber, bei der Eröffnung der 88. Jahrestage des Großen Sozialistischen Oktoberfestes als weiterer Gast der Sekretär der Bezirksleitung der SED Erwin Elster und den Generalsekretär der UdSSR in Karl-Marx-Stadt, J. A. Barmitsew.

Genosse Abrassimow führte in seiner mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ansprache aus:

„Liebe Freunde und Genossen! Ich bin der freundlichen Einladung des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, Gen. Prof. Böhme, gefolgt, der mir empfohlen hat, wenn ich nach Karl-Marx-Stadt komme, Ihre Technische Hochschule zu besuchen. Diesen Rat hat er offensichtlich nicht von ungefähr gegeben. Ich habe mich heute davon überzeugen können, daß, ausgehend von dem, was ich in der DDR gesehen habe — (und

ich bin bereits 11 Jahre hier) — Ihre Hochschule mit zu den besten in der DDR gehört.  
Man kann mich nicht mit der Anzahl der Studenten, der Professoren und Dozenten in Krassnow vergleichen. Ich kenne in der Sowjetunion Hochschulen, in denen 20 000, 30 000 und mehr Studenten ausgebildet werden und in denen 2000 bis 3000 Professoren und Dozenten tätig sind. Dennoch war ich über die 4500 Studenten Ihrer Hochschule nicht im geringsten erstaunt. Aber zwei Dinge, die mir aufgefallen sind und die ich auch für unsere Hochschulen als nützlich erachte, möchte ich nennen.  
Erstens, daß Sie in Ihrer Hochschule eine große Anzahl neuester Maschinen konzentriert haben und daß einige Ihrer Hochschulsektoren den Werkstätten eines modernen Betriebes gleichen.

Natürlich kann man von den finanziellen Mitteln, die Ihnen das Ministerium für die Anschaffung von Ausrüstungen, überhaupt für Investitionen, gewährt, diese Technik nicht kaufen. Meiner Meinung nach hat die Leitung Ihrer Hochschule im Zusammenwirken mit der Bezirksleitung der SED sehr klug gehandelt,

als sie das Beste aus den Betrieben übernahm und in der Hochschule konzentrierte.  
Das ist außerordentlich nützlich, um hochqualifizierte Kadres für die Industrie der DDR auszubilden und um das ingenieurtechnische Personal der Betriebe zu qualifizieren, womit Sie sich ja beschäftigen. Das ist auch nützlich, um gemeinsam mit der Industrie den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu verfolgen.

Zweitens habe ich bemerkt, daß bei Ihnen eine enge Beziehung zwischen dem Problem besteht, die Industrie mit, um die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED zu erfüllen, und den Problemen, mit deren Lösung sich Ihre Technische Hochschule beschäftigt. Die Arbeit an der Lösung konkreter, für die einzelindustriellen Zweige der DDR nützlich und notwendiger Probleme, die Steigerung der Effektivität der Produktion, die Erhöhung der Erzeugnisqualität, all das hat der IX. Parteitag Ihrer Partei in seinen Beschlüssen festgelegt, das hat unser großer Freund und Genosse, der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzende des Staatsrates, Genosse Erich Honecker, wiederholt in seinen Reden betont. Was diese

Probleme anbetrifft, denen Sie großes Augenmerk widmen, so wäre es günstig, wenn Ihre Erfahrungen hinsichtlich dieser Beziehungen zur Industrie auch im Rahmen der Zusammenarbeit mit unseren Hochschulen besser genutzt würden.  
In diesem Jahr begehen wir, wie Sie wissen, den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. In diesem Zusammenhang ist es mir eine Freude, mich zu bezug auf das Hochschulwesen in unserem Land anzuführen. Vor der Oktoberrevolution hatten wir nur 40 Hochschulen. Jetzt gibt es in unserem Land 300 Hochschulen, die jährlich 600 000 Fachleute für die Volkswirtschaft unseres Landes ausbilden. Vor der Oktoberrevolution hatten wir nur etwas mehr als 100 000 Studenten.

Jetzt haben wir in unserem Land etwa 5 Millionen Hochschulstudenten. Im Laufe der letzten 15 Jahre verdoppelte sich die Zahl der Studenten in der UdSSR. Die Anzahl der Pfadogen ist auf das 2,5fache gestiegen. In diesen Jahren wurden 117 neue Hochschulen eröffnet. Folgende Tatsachen vervollkommen das Bild über das gesamte wissenschaftlich-technische Potential unseres Landes. (Fortsetzung auf Seite 3)

## Parteiwahlen aktiv vorbereiten

(HS). Die Aufgaben der Parteiorganisation bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED in Vorbereitung der Parteiwahlen standen im Mittelpunkt einer Beratung mit Funktionären der Parteiorganisation unserer Hochschule, die am 14. Februar stattfand. Das Referat hielt Genosse Dr. Nawroth, Sekretär der Parteileitung der Hochschule. Im anschließenden Erfahrungsaustausch berieten die Funktionäre, wie die Wirksamkeit aller Kommunisten in der täglichen politischen Massenarbeit weiter erhöht werden kann. Wie sie immer besser befähigt werden, Vorbildlich für die Verwirklichung der im Kampfprogramm der Parteiorganisation gestellten Aufgaben zu kämpfen.

Unsere gesamte politische Arbeit als Parteiorganisation für die weite Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages orientieren wir mit der Biehrichtung auf die würdige Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Wie es den Kommunisten unserer Parteiorganisation gelingt, in dieser Richtung in ihren Kollektiven wirksam zu werden, darüber werden wir in den Parteiwahlen beraten.

Genosse Dr. Nawroth beschäftigte sich dann mit einigen Fragen zu den Schwerpunkten der politisch-ideologischen Arbeit, wie sie im Kampfprogramm der Parteiorganisation gestellt sind:

„Gerade in Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gilt es noch umfassender deutlich zu machen, daß die Rote Oktober 1917 das Hauptereignis des 20. Jahrhunderts ist, was den Verlauf der Geschichte der gesamten Menschheit grundlegend verändert hat. Es gilt, die Rolle der Sozialunion als Pionier der Menschheitsentwicklung, die Gültigkeit der Lehren der Oktoberrevolution und die Rolle der KPdSU als der erfolgreichsten und erfahrensten Partei der kommunistischen Weltbewegung deutlich zu machen. Überzeugend ist nachzuweisen, daß die Rote Oktober, das ist die unauflösliche Entwicklung des realen Sozialismus, das ist die Epoche des welt-

weiten Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus und Kommunismus ...

Der Rote Oktober 1917 ist der Ausgangspunkt und die Voraussetzung für die Entstehung und Entwicklung des sozialistischen Weltsystems und auch unserer sozialistischen Demokratischen Republik. Alle Versuche der Feinde, den realen Sozialismus aufzuhalten oder zu vernichten, sind fehlgeschlagen. Der Einfluß des realen Sozialismus auf das Weltgeschehen ist trotz massiver und raffinierter Verleumdungsversuche größer denn je. Der Rote Oktober ist die Voraussetzung für die mächtige Entwicklung der revolutionären Arbeiterbewegung, der kommunistischen Parteien, der nationalen Befreiungsbewegung und der weltweiten Solidaritätsbewegung, die Ende vergangenen Jahres zur Befreiung unseres Genossen Corvalán geführt hat. Der Weltfrieden wurde dank der Kraft der sozialistischen Staaten, insbesondere der Sowjetunion, stabilisiert; die Entspannung wurde zur Haupttendenz der internationalen Entwicklung ...

... In der ideologischen Arbeit geht es vor allem darum, deutlich zu machen, daß der Rote Oktober für uns etwas höchst Gegenwärtiges, etwas höchst Aktuelles für unsere Entwicklung und unseren Kampf ist, für die Festigung unseres Bundesbündes mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten, für die Erziehung und Befähigung aller Hochschulangehörigen, als sozialistische Patrioten und proletarische Internationalisten zu denken und zu handeln mit dem Ziel, neue Internationalisten zu bilden ...

Eine weitere wichtige Aufgabe unserer politisch-ideologischen Arbeit bleibt die überzeitliche Arbeit, daß die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz härter Klassenkampf ist. Das wird erneut am Verhalten der aggressiven imperialistischen Kräfte deutlich, die auf den fortschreitenden Ent-

(Fortsetzung auf Seite 3)

## 11. Konzil unserer Hochschule

(HS). Mit Fragen der weiteren Erhöhung des Niveaus der Ausbildung und der kommunistischen Erziehung der Studenten beschäftigte sich am 4. Februar 1977 das 11. Konzil unserer Hochschule. Herzlich begrüßte Gäste waren die Genossen Jürgen Kreher, Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, Prof. Dr. Joachim Heymann, Vorsitzender des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, Dr. Eberhard Fügert, Mitarbeiter im Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, und Prof. Dr. Karl Tschink, Vorsitzender des Gesellschaftlichen Rates der Hochschule.

Die kommunistische Erziehung der Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses weiter zu vertiefen, muß das gemeinsame Anliegen aller Lehrkräfte der gesellschafts-, natur- und technikkissenschaftlichen Disziplinen unserer Hochschule im Zusammenwirken mit dem sozialistischen Jugendverband sein, unterstrich der Rektor, Genosse Prof. Dr. Weber, in seinem Referat. Die kommunistische Erziehung muß noch stärker als bisher zur Bewußt zu verwirklichenden Zielsetzung in jeder Wissenschaftsdisziplin, in jeder Lehrveranstaltung, in jeder Form der Praxisbegegnung, in jeder Begegnung von Hochschul Lehrern mit Studenten und Vertretern des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie jeder gesellschaftlichen Veranstaltung werden.

Auf der Grundlage eines tiefen

Verständnisses der wachsenden führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei und des Bewusstseins der hohen Verantwortung, die dem künftigen Wissenschaftler daraus erwächst, gilt es besonders, die kommunistische Arbeitsmoral, die Liebe zum Beruf, die Fähigkeit und Bereitschaft jedes Studenten zu entwickeln, seine ganze Persönlichkeit im Dienste unserer sozialistischen Gesellschaft einzusetzen, Schwierigkeiten und Probleme kämpferisch zu überwinden.

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte sich der Rektor mit inhaltlichen Problemen der politisch-ideologischen Erziehung und Problemen der schrittweisen Einführung des 4½-Jahre-Studiums. Er unterstrich, daß mit den präzisierten Stu-

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Arbeitsplan mit Universität Aleppo unterzeichnet

Am 18. Februar unterzeichneten Vertreter der Leitung der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, der 1. Prorektor, Prof. Dr. Walther, und der Universität Aleppo (Syrische Arabische Republik), der Vize-Rektor Prof. Dr. Maghoub, den Zweijahresarbeitsplan für wissenschaftliche Zusammenarbeit. Der Arbeitsplan sieht für die Wissenschaftsgebiete Mathematik und Naturwissenschaften, Maschinenbau, Elektrotechnik und Ökonomie den Austausch von Wissenschaftlern und Experten für kurz- und langfristige Aufenthalte zur Unterstützung auf den Gebieten der Lehre und der wissenschaftlichen Arbeiten vor.

Auf der Grundlage des unterzeichneten Arbeitsplanes erwartet die Technische Hochschule im Juli dieses Jahres 30 syrische Studenten des 4. Studienjahres zu einem Praktikum.

## Kampfgruppenhundertchaft gegründet

Die Kampfgruppenversammlung am 31. Januar (unser Foto), auf der die Formierung der Hundertchaft vorgenommen wurde, beschäftigte sich im wesentlichen mit Fragen der Notwendigkeit der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft und mit Problemen des Wettbewerbes, der unserer Stadt geführt wird. Das junge Kampfgruppenkollektiv richtet seine Anstrengungen darauf, in diesem Wettbewerb möglichst weit voranzuschreiten. „Wir haben bereits seit einiger Zeit gute Verbindungen zu unserer Patenhundertchaft, die in diesem Wettbewerb schon sehr gute Ergebnisse erzielen konnte. Mit den Genossen vom VEB Schraubenkombinat führen wir einen regen Erfahrungsaustausch, denn wir wollen als jüngste Hundertchaft nicht den letzten Platz im Wettbewerb belegen“, sagte uns Kommandeur Genosse Dr. Fröhner (MA).



Auf der Grundlage eines tiefen

Heute:

2

Gespräche mit Genossen Corvalán geben neue Kraft

4

Programm der 6. FDJ-Studententage

5

Reserven für die Sprachausbildung nutzen

6

Aus der Arbeit unserer Volkskunstkollektive